

UNTERWEGS

Mitteilungen der Evangelischen Kirchengemeinde Handorf



Nr. 55 | Juni 2011

Wunsch erfüllt

Eine Krippe für die Kirche >> Seite 5

Treffpunkt 60±

zu Besuch bei Doro Helling in Ahlen >> Seite 7

Konfirmation 2011

Ein festlicher Tag >> ab Seite 13

Handorfer Hof

Neue, alte' Leitung >> Seite 17

Kinderbrücke

Taufprojekt der Maxikinder >> Seite 22

Inhalt

UNTERWEGS Nr. 55 | Juni 2011

Auf ein Wort Was ist Pfingsten?.....	3
Ein langjähriger Wunsch geht in Erfüllung.....	5
Goldene Konfirmation 2011 Es ist soweit!.....	6
Nachrichten aus dem Kirchbauverein.....	6
Treffpunkt 60± bei Doro Helling in Ahlen.....	7
Erweiterter Kirchkaffee mit Grillwürstchen & Co.	8
Der Mittwochskreis bei Feininge im Stadtmuseum.....	9
Expedition nach Bethel Ausflug der Konfirmanden....	11
Konfirmation 2011 am 14. und 15. Mai.....	13
Diakonische Altenarbeit im Handorfer Hof.....	16
Handorfer Hof mit „alter“ Leitung.....	17
St. Petronilla Grußwort.....	18
Kinderkirche Rabe Gustav meldet sich zu Wort.....	19
Familiengottesdienst zum Jahr der Taufe	21
Taufprojekt der Maxikinder	22
Amtshandlungen Taufen, Trauungen, Bestattungen ..	24
Kirchliche Termine Gottesdienste, Themen, etc.	25
Die Woche in der Gemeinde Allgemeine Übersicht	28
Wir sind zu erreichen Kontaktdaten und mehr.....	28

Impressum

Herausgeber	Evangelische Kirchengemeinde Handorf Kirschgarten 28a 48157 Münster
Erscheinung	Unregelmäßig zwei- bis dreimal pro Kalenderjahr
Redaktion	Reinhard Witt (RW) Christian Peters (CP) Jörg Tettenborn (TET) Giesela Tietz (GT) Astrid Normann (AN) Manfred Märtens (MM)
Layout	Dipl.-Des. Ralf Heyer 48157 Münster Email: gemeindebrief@zionskirche.com
Bilddaten	i.d.R. beigestellt vom Verfasser des Artikels
Druck	Copy Center CCC GmbH 48147 Münster

Auf ein Wort

Was ist Pfingsten?

Liebe Gemeindeglieder der Kirchengemeinde Handorf,

Die Nummer drei macht uns Mühe. Weihnachten ist für die meisten Menschen das beliebteste Fest der Kirche. Auch Ostern haben viele Christen neu für sich entdeckt. Pfingsten dagegen fällt deutlich ab. Das Fest ist nicht nur weniger anschaulich als Weihnachten und Ostern. Es fällt fast schon schwer zu sagen, was wir da eigentlich feiern.

Wenn Christen über ihren Glauben sprechen, dann höre ich öfters, dass sie große Schwierigkeiten haben, mit Gott dem Heiligen Geist etwas anzufangen. Dass Gott, der Schöpfer der Welt, sich in Jesus Christus zu erkennen gibt, ist für sie schon Geheimnis genug.



Das christliche Bekenntnis allerdings bringt es klar zur Sprache, dass Gott als Heiliger Geist verwoben ist mit dem Vater und dem Sohn. Der Geist geht aus Gott, dem Vater, hervor, und er wird gemeinsam mit Gott, dem Vater und dem Sohn, angebetet und verherrlicht (Glaubensbekenntnis von Nizäa-Konstantinopel, EG 854). Und auch in jedem Kreuzzeichen – z.B. beim Segen am Ende des Gottesdienstes - drückt sich das aus. Aber das macht die Schwierigkeit eher noch größer. Unfassbar, nämlich eben „Geist“, ist der Heilige Geist.

Es gibt die Erfahrung, in eine schwere Krise zu fallen, ohne dass man wirklich sagen kann, woran es gelegen hat. Zumindest gibt es keinen konkreten Grund, vielleicht nicht einmal einen Anlass, keine benennbare „Katastrophe“. Am ehesten noch kann man diese Erfahrung beschreiben mit dem Bild vom Sand, der einem zwischen den Fingern hindurch rinnt. Irgendwann ist eben nichts mehr da. Wenn einem das eigene Leben so zwischen den Fingern hindurch rinnt, dann kann das an zu viel Arbeit liegen. „Burn-Out“ ist die Verschleißkrankheit der Aktiven. Es muss dabei gar nicht einmal übermäßige Arbeit sein. Die Betroffenen stellen vielmehr fest, dass sie keinen Grund unter den Füßen mehr haben. Genauer noch: Sie stellen fest, dass sie den Grund unter den Füßen schon lange verloren haben.

Deswegen ist ein Beinbruch – so weh der auch tut! - oft eine viel erträglichere Krankheit: Gestern noch war ich ge-

sund. Dann kam der Unfall, jetzt bin ich krank. Ganz anders die Krankheit der Seele, die aufwacht und sich im Nichts findet. Menschen geht der Atem aus, und sie stellen fest, dass sie schon lange keine Luftzufuhr mehr hatten.

Aber gerade diese Erfahrung kann einen Zugang zum Heiligen Geist eröffnen. Wir werden nie verstehen, was Pfingsten und was der Heilige Geist ist, wenn wir nach etwas suchen, das dazukommt, zum Vater und zum Sohn. Nein, der Heilige Geist ist nichts, was zu Gott hinzukäme: Er ist eine der drei Weisen, in denen dieser eine Gott für uns alle da ist. Und genau so ist Pfingsten auch nicht etwas, das bisher nicht da gewesen wäre und nun neu in die Welt käme. Im Gegenteil. Der Geist Gottes wohnt der Schöpfung inne. Er gehört dazu. Die Bibel spricht davon, dass Gott das Leben schafft, indem er dem Menschen und allem, was lebt, von seinem Atem gibt (1. Mose 2, 7). Der Atem, den Gott dem Menschen einhaucht, macht uns zu Lebenden, er gibt uns Menschen die Seele. In dem Maße aber, in dem uns die Beziehung zu Gott verloren geht, in dem Maße gehen uns auch Geist und Leben ab.

Das ist der Grund, warum bei so vielen Menschen der Heilige Geist keine eigene Rolle spielt: Er wird so selbstverständlich genommen wie die Tatsache, dass wir am Leben sind. Erst, wenn uns die Luft zum Atmen spürbar ausgeht, merken wir, wie wichtig sie ist.

Das Glaubensbekenntnis von Nizäa-Konstantinopel spricht davon, dass der Heilige Geist Herr ist und lebendig macht (EG 854). Das Pfingstfest macht deutlich, dass durch Kreuz und Auferstehung Jesu dieser Geist erneuert wird. Die Taufe soll uns Wiedergeburt sein - in einem neuen Geist. Dem Geist, der leben lässt.

Genau dies bringt auch eines der mir liebsten Lieder unseres Gesangbuches zum Ausdruck: *Komm, o komm, du Geist des Lebens, / wahrer Gott von Ewigkeit, / deine Kraft sei nicht vergebens, / sie erfüll uns jederzeit; / so wird Geist und Licht und Schein / in den dunklen Herzen sein.* (EG 134, 1)

Möge Gott uns auch in diesem Jahr dieses Wunder schenken. Das Wunder seines Geistes, der lebt und Dir und mir Leben schenkt.

Mit einem herzlichen Gruß
Ihr

Christian Peters

(Dr. Christian Peters, Pfr.)

Ein langjähriger Wunsch

geht in Erfüllung

(MM) In den vergangenen Jahren wurde in der Weihnachtszeit sehr häufig von unseren Gemeindemitgliedern gesagt: „Es wäre toll, wenn wir in unserer Zionskirche eine schöne Weihnachtskrippe hätten.“

Zum kommenden Weihnachtsfest soll der langjährige Wunsch erfüllt werden. Das Presbyterium hat den Kauf einer Weihnachtskrippe beschlossen.



Sie wird aus dem Rachow-Fond finanziert. Diese Anschaffung ist sicherlich im Sinne der Erblasser, dem Ehepaar Rachow. Pfarrer Dr. Christian Peters und Mitglieder des Presbyteriums haben in der Bildhauerei Vielstädte in Herzebrock eine gut in unsere Kirche passende, aus Holz gearbeitete, handgeschnitzte Weihnachtskrippe entdeckt.

Vor einigen Tagen wurde sie vom Bildhauer Vielstädte zur Begutachtung in unserer Kirche aufgestellt. Sie besteht aus einem Stall und den Figuren Maria, Josef, einer Hirtin mit Hirtenjungen, zwei Hirten mit Schafen, einem Schaf und natürlich der Krippe mit dem Jesuskind.

Die Finanzierung dieser Weihnachtskrippe ist gesichert. Sie kann beliebig erweitert werden. Die Krippe soll vor dem Weihnachtsbaum aufgestellt werden. Dort kann jeder Gottesdienstbesucher sich an ihr erfreuen.

Gerne würden wir sie noch um einige Figuren, z. B. einem Engel und den heiligen drei Königen, erweitern. Dazu fehlt uns zur Zeit leider das Geld. Es sei denn, wir bekommen dafür Geldspenden. Darüber wurden wir uns natürlich sehr, sehr freuen.

Goldene Konfirmation 2011

Es ist soweit!

(RW) Am 23. Oktober 2011 feiert die Evangelische Kirchengemeinde Handorf wieder Goldene Konfirmation! Nun sind es die ersten Konfirmanden in der neuen Zionskirche, die 50 Jahre Konfirmation feiern können. 1960 und 1961 wurden sie in der Zionskirche von Pfarrer Sandhagen konfirmiert. **Wenn Sie zu den Konfirmationsjahrgängen 1960 / 1961 gehören, bitte geben Sie Ihre Adresse im Gemeindebüro an, wenn Sie noch Kontakt zu ehemaligen Mitkonfirmanden haben, bitte geben Sie die Adressen an uns weiter.** Wir feiern um 11.00 Uhr am 23. Oktober zusammen Gottesdienst und bleiben dann noch zu Mittagessen und Kaffeetrinken, Besichtigen und Erzählen zusammen. Alle, deren Adressen wir haben, erhalten im Juni die erste Einladung. Wenn Sie in einer anderen Kirche konfirmiert wurden, sind sie auch herzlich eingeladen, mit uns zu feiern. Dann melden Sie sich doch bitte im Gemeindebüro (egal, ob Sie in der Heimatgemeinde feiern oder nicht!)

Nachrichten aus dem Kirchbauverein

Ein kurzer Überblick

Wie kann ich helfen?

Unterstützen Sie den Verein durch eine Mitgliedschaft. **Der Jahresbeitrag beträgt nur 12,-Euro.** Ein höherer Beitrag oder eine Spende sind natürlich jederzeit willkommen. Die Spenden werden ab sofort über das Konto der Kirchengemeinde eingezogen.

**Sparkasse
Münsterland Ost
Konto 153 215 710
BLZ 400 501 50**

Als sich der Kirchbauverein im Sommer 2003 bildete, um während und nach dem Bau unser neues Gemeindezentrum ideell, materiell und finanziell zu unterstützen, war in der Handorfer Zionsgemeinde Aufbruch und Optimismus zu spüren. In nur einem Jahr konnte der Neubau zum 1. Advent 2004 eingeweiht werden. Für alle, die dabei waren, war dies ein bewegendes Ereignis.

Durch Wegzüge und Sterbefälle sind wir etwas weniger geworden, wir sind heute 47 Mitglieder.

Was wir bisher erreicht haben!

Anschaffung Inneneinrichtung z.B. Stühle, Tische, Vorhänge, Einbauküche, Geschirr, Kaffeemaschinen, Beamer, Laptop, mobile Lautsprecheranlage, Teppichläufer in der Kirche etc. Beleuchtung Innenhof, Sitzbänke etc., finanzielle Unterstützung der Jugendarbeit. Auch in den kommenden Jahren gibt es viel zu tun!

(Friedrich K. Rumpf)

Tagesausflug des Treffpunkt 60±

am 17. Mai 2011 nach Ahlen

(MM) Die Gruppe 60± war wieder unterwegs. Unsere diesjährige Tagesfahrt führte uns nach Ahlen. Die Stadt Ahlen interessierte uns, und ganz besonders freuten wir uns auf ein Wiedersehen mit unserer früheren Pfarrerin Dorothea Helling, die seit einigen Monaten dort Pfarrerin der Paulusgemeinde ist. Die Fahrt begann mit einer von Pfarrer Dr. Christian Peters gehaltenen Andacht in der Zionskirche.

In Ahlen begrüßte uns Pfarrerin Dorothea Helling in ihrer Pauluskirche. Anschließend unternahmen wir einen Stadtrundgang, der mit einer interessanten Führung durch das Heimathaus endete. Nach einem gemeinsamen Mittagessen im „Hof Münsterland“ besichtigten wir die im Jahre 2000 geschlossene „Zeche Westfalen“. Wir waren alle erstaunt, was man aus einer stillgelegten Zechenanlage machen kann, und wie die ursprünglichen Bergbaugebäude jetzt vielseitig genutzt werden. Nachdem wir im „Zechencafe“ mit Kaffee und leckerem Kuchen verwöhnt wurden, verabschiedete uns Pfarrerin Dorothea Helling in ihrer Kirche mit einer Andacht. Alle Teilnehmer sind der Meinung: Es war ein von Ruth Thaleiser und Margrit Baseler gut vorbereiteter, gelungener und sehr informativer Tagesausflug.



Erweiterter Kirchkaffee am 29. Mai

mit Grillwürstchen, Salat und Kuchen

Ein paar fotografische Impressionen von Margarete Möllers:



Der Mittwochskreis besucht das Stadtmuseum

Foto-Ausstellung Andreas Feininger

„Warum in die Ferne schweifen“, dachten wir uns, als wir überlegten, welche Ausstellungsbesuche, die traditionell zum Programm des Mittwochskreises gehören, in diesem Jahr besonders lohnend sein könnten. Und so fuhren wir nicht nach Düsseldorf oder Essen, sondern trafen uns vor dem Stadtmuseum an der Münsterschen Salzstraße zur Feininger Ausstellung. Einige von uns waren überrascht, als sie statt der erwarteten spektral aufgefächerten Bilder große Fotografien erblickten; beim Namen „Feininger“ denken die meisten von uns eben doch eher an den berühmten Maler Lyonel Feininger, nicht wissend, dass sein Sohn Andreas zumindest bei Kennern Fotografischer Kunst nicht weniger bekannt ist.



Wie immer ambitioniert und kenntnisreich führte Dr. Pohlmann durch die Ausstellungsräume und seine spannenden, mit feinem Humor gewürzten Erläuterungen brachten uns einen Klassiker der Fotografie nahe, dessen Werk von Neigungen und Vorlieben, einem großen Können – und einer unglaublichen Geduld zeugt.



1906 in Paris geboren, wuchs Andreas Feininger in Berlin, später in Weimar und Dessau auf, wo sein Vater am Bauhaus wirkte. Nachdem er die Schule abgebrochen hatte, absolvierte er eine Kunsttischlerlehre, der sich eine Ausbildung an der Baugewerkschule zum Architekten anschloß. Während dieser Zeit kam Feininger erstmals über einen Freund der Eltern in Kontakt mit der Fotografie. Die zeitlichen Bedingungen – Arbeitslosigkeit in den zwanziger Jahren und Aufkommen des Nationalsozialismus – bestimmten Feiningers berufliche Entwicklung. Über Stationen in Hamburg und in Paris, wo er bei Le Corbusier arbeitete, gelangte er, zusammen mit seiner schwedischen Frau, nach Stockholm. Dort engagierte ihn ein Architekt – nicht als Architekten, sondern als Fotografen für eine Broschüre, nachdem er die Bilder des „Hobbyfotografen“ gesehen hatte. Die sind nämlich ganz außerordentlich, denn zur Begeisterung des technikverliebten Feiningers für Konstruktionen, für Architektur und ihre fotografische Darstellung kommen die Fähigkeiten, die er sich während der Tischlerlehre und an der Baugewerkschule angeeignet hat. Er baut riesige Kameras und erzielt durch das Einsetzen entsprechender Linsen enorme Brennweiten, die es ihm erlauben, auch auf große Entfernungen

Gegenstände deutlich darzustellen und Nah und Fern verzerrungsfrei zu verbinden.

Die Angst vor Spionage führte 1939 zur Kündigung durch den stockholmer Arbeitgeber und Feininger entschließt sich, seinen inzwischen nach New York emigrierten Eltern zu folgen; dort wird er, nachdem er für diverse Zeitungsagenturen gearbeitet hat, bald beim Life – Magazin angestellt, er, der inzwischen bekannt ist für seine kreativen Fotoarbeiten, in denen er immer wieder im Hintergrund die Skyline von Manhattan darstellt, gleichzeitig scharf fokussiert mit einer Tiefenschärfe, die über 8 Kilometer reicht, einen Vordergrund, der die faszinierenden technischen Merkmale der Metropole zeigt: Brücken, Hochbahnen, Wolkenkratzer, Straßenzüge, immer wieder den Hafen in der Mitte der Stadt, Schiffe, Dampfloks

Ein besonderer künstlerischer Aspekt der Fotografien Feiningers zeigt sich darin, dass er natürliche Phänomene wie Lichtreflexe, Dunst, Nebel oder etwa den Mond gestalterisch mit einbezieht. Das Abpassen bestimmter Witterungsbedingungen, geduldiges Warten – oft auf dem Dach eines Hochhauses! – auf einen ganz besonderen Moment des Lichteinfalls werden so belohnt mit Fotos, die wie durchkomponiert erscheinen und sich durch eine einzigartige Klarheit der Bildaussage auszeichnen.

Uns fiel auf, dass im Vergleich zu anderen namhaften Fotografen bei Feininger Portraitaufnahmen ganz fehlen und Personengruppen eher selten dargestellt werden. Dagegen gibt es einen zweiten Bereich, der ihn als Fotografen fesselte: Detailaufnahmen von organischen Strukturen. Muscheln, der Flügel eines Insekts, ein Ausschnitt von einem Bambusrohr; manche dieser Fotoobjekte werden durch die Art der Aufnahme wie Skulpturen in Szene gesetzt.

Die Ausstellung begeisterte uns so sehr, dass viele von uns sich spontan entschlossen, sie ein zweites Mal zu besuchen, bevor die Fotos wieder in die USA zurückgehen.

(Ulrike Plöger)

Expedition nach Bethel

Ausflug der Konfirmanden

Nach einer wechselvollen Zeit des kirchlichen Unterrichts machten sich die diesjährigen Konfirmanden Anfang April in Begleitung einer furchtlosen JuMi-Schar um Pfarrer Peters auf den Weg nach Bethel, um dort am Beispiel der von Bodelschwingschen Stiftungen das diakonische Handeln der – an dieser Stelle nun doch wirklich hochmodernen und professionellen – Kirche Jesu Christi in dieser Welt kennen zu lernen und mit zu erleben. So bezog, am späten Freitagnachmittag im Herzen von Bethel ankommend, ein müder und hungriger Haufen ein verwinkeltes Haus, das in den nächsten zwei Tagen Ausgangspunkt zahlreicher Erkundungstouren und – nicht erschrecken! – auch Schauplatz blutiger Ereignisse werden sollte.

Tiefe Eindrücke thematischer, aber auch persönlicher Art vermittelte zunächst der Samstag. Nachdem als kleines

„Warm-Up“ eingangs das glänzende Fachwissen aller Mitreisenden ermittelt worden waren (wobei in Bethel-Manier die schlechteste Gruppe mit einem „Verliererpreis“ belohnt wurde), konnten die Jugendlichen verschiedene Arbeitsbereiche der Bodelschwingschen Stiftungen durchwandern. Dabei fiel bald auf, dass dort Menschen jeder Altersstufe, oft mit der ganzen Familie, und häufig sehr unterschiedlichen Erkrankungen und Behinderungen zusammen leben und diesen Stadtteil Bielefelds auf eine ganz eigene Art und Weise prägen. Auch die folgenden Gespräche mit Bewohnern und Helfenden, die sehr persönliche Fragen zuließen und diese bereitwillig beantworteten, weckten Interesse und ein Bewusstsein für die Wichtigkeit der in Bethel geleisteten Arbeit. Frühere Gruppenstunden und oft doch arg verblasste Worte wie „Nächstenliebe“ bekamen



so eine neue Bedeutung und Tiefe für die Konfirmanden, die sich alle von dieser Art des gelebten Christentums nicht unbeeindruckt zeigten.

Mit ganz anderen Schwierigkeiten des Lebens sahen wir uns dann jedoch an den beiden Abenden der Freizeit konfrontiert. Lange Filmnächte, Nachwanderungen oder die eigentlich geplante Disco wurden beiseite geschoben, und mit großem Eifer bemühte sich ein abenteuerlustig-ängstlicher Kreis Runde um Runde, das „blutige Geheimnis gemeuchelter Dorfbewohner“ aufzudecken (für die Älteren: Wir spielten das ziemlich dramatische Rollen- und Strategiespiel „Werwölfe“ – bei den Jugendlichen zurzeit ein echter Renner). Wo Einzelne immer wieder „des Nachts“ (nur die Wölfe können im Dunkeln sehen) mit gierig funkelnden Augen über das Schicksal anderer bestimmten und „bei Tage“ (da öffnen alle die Augen) mit versteineter Miene die „Unschuldslämmer“ spielten, forschte der Hauptteil der Gruppe mit fleißiger, aber doch teilweise auch tollpatschiger Hilfe von „Seherin“, „Hexe“, „Jäger“ und „Amor“ nach versteckten „Werwölfen“ in unserem Kreis. Wer am Ende die Oberhand behielt, können allein die Überlebenden berichten. Klar aber ist, dass wir alle auf dieser Fahrt nicht nur Kirche im Umgang mit Menschen am Rande unserer Gesellschaft besser kennen gelernt haben, sondern wir uns als Gruppe auch neu und so Gott will: nachhaltig verbunden fühlten.

(Sebastian Amend)

Konfirmation 2011

am 14. und 15. Mai

Für neunzehn Jugendliche der Evangelischen Kirchengemeinde Handorf war der 15. Mai ein ganz besonderer Tag: der Tag ihrer Konfirmation. In Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes wurde die Aufnahme der Konfirmanden in die Gemeinde der Erwachsenen vollzogen. Nun sind die Konfirmanden mündige Mitglieder unserer Gemeinde. Im Mittelpunkt standen die Bestätigung des bei der Taufe abgegebenen Glaubensbekenntnisses und die Einsegnung.



Am Vorabend trafen sich die Konfirmanden und Konfirmandinnen und ihre Angehörigen zum Abendmahlsgottesdienst. Damit dürfen sie von nun an in eigener Verantwortung der Einladung Jesu Christi an seinen für uns gedeckten Tisch folgen.



Ihre Konfirmandenzeit beinhaltet einen Wechsel von Pfarrerin Dorothea Helling zu Pfarrer Dr. Christian Peters. Beiden Pfarrern standen JuMi's zur Seite, denen auch an dieser Stelle für ihr Engagement herzlich gedankt sei. Die letzten Monate waren geprägt von intensiver Wissensvermittlung und neuen Erfahrungen. Besonders eindrucksvoll blieb den Konfirmanden der Besuch der Bodelschwingschen Stiftungen in Bethel in Erinnerung, an den Pfarrer Peters in der Predigt erinnerte:

“Wir hatten alle dunkle Ringe unter den Augen.“ Sowohl im Vorstellungsgottesdienst als auch beim abschließenden Unterrichtsgespräch bewiesen die Jugendlichen Vertrautheit mit der Bibel, den Sakramenten und dem Ablauf des Gottesdienstes als wichtige Grundlagen für ein Leben als Christ.





In Erinnerung werden den Anwesenden die vier Schuhpaare bleiben, die Pfarrer Peters mitgebracht hatte: Kinderschuhe, Lackschuhe, Gummistiefel und Alltagsschuhe.

Den Kinderschuhen sind die Konfirmanden schon längst erwachsen. Aber die drei anderen gewinnen für die Konfirmanden an Bedeutung. Symbolisieren sie doch verschiedene Typen von Gemeindemitgliedern. Die Lackschuhträger nehmen die Angebote der Kirche zu besonderen Anlässen wahr; die Gummistiefelträger kommen vorzugsweise, wenn in der

Gemeinde tatkräftige Hilfe gebraucht wird und die Alltagsschuhträger fühlen sich jederzeit der Kirchengemeinde und der Gemeinschaft der Gläubigen zugehörig. Indes - alle

bilden Gemeinde und sind gleichermaßen willkommen.

Die Wege zur Gemeinde sind verschieden. Die Beziehung zu ihr aufrecht zu erhalten, aktiv am Gemeindeleben teilzunehmen und es mit zu gestalten – dazu sind die Konfirmanden herzlich eingeladen.

„Mögen die Konfirmanden noch lange von ihrer Konfirmation zehren und Gottes Segen auf ihren weiteren Wegen mitnehmen“, wünscht Dorothea Helling in ihrem Grußwort. Diesem Wunsch schließen wir uns an.

(Ulrike Mai)



Stehend von links: Christian Trawny, Stephan Hecht, Florian Dewor, Melina Struwe, Patrick Leese, Greta Giersmann, Alexander Marx, Kira Conze, Hagen Blöcher, Tanja Heep, Till David Thoss, Rebecca Westermann, Pfr. Dr. Christian Peters, Thomas Bracht. **Sitzend von links:** Marvin Bußmann, Pia Simmert, Thilo Schiek, Leon Neiss, Hanna Kühnkamp, Marcel Rolf von Staden. Fotos (6) Ralf Heyer



Neues aus der diakonischen Altenarbeit

im Handorfer Hof

Immer mehr Bewohner unserer Senioreneinrichtungen, auch im Handorfer Hof, sind dementiell erkrankt. Dies erfordert ein stetes Nachdenken über neue, den Bedürfnissen der Bewohner angepasste Formen der Gottesdienstgestaltung. Die "kleine Kraft" ist dabei ein Leitmotiv, mit dem die Form und Dauer der Andachten den Kräften der Besucher angepasst werden soll.

Initiiert durch Mitarbeitende des Sozialdienstes, konnte eine solche Andacht schon seit geraumer Zeit im "HH" etabliert werden. Hier wird vor allem mit Symbolen gearbeitet, mit viel Musik und bekannten Texten aus Bibel und Gesangbuch. Predigten im klassischen Sinn würden die Bewohner überfordern und fallen daher weitestgehend weg. Altbekanntes mit hohem Wiedererkennungswert hilft den Senioren, an vor langer Zeit Erlerntes anzuknüpfen.

Auch in den anderen Senioreneinrichtungen der Diakonie wird intensiv an dieser Aufgabe gearbeitet. Eine vor kurzem durchgeführte Schulung gab Mitarbeitenden aus Pflege, Sozialdienst und Alltagsbegleitung Gelegenheit, sich in der Gestaltung solcher Andachten zu probieren und Basiswissen über Lied- und Textauswahl sowie liturgische Abläufe zu erwerben. Die Mitarbeitenden gestalten die Andachten selbständig und integrieren sie individuell in den Tagesablauf der Senioren.

Weitere Schulungen dieser Art sind geplant, um nachhaltig den veränderten Bedürfnissen unserer Bewohner gerecht zu werden.

Gerne laden wir Sie als Gemeindeglieder ein, die Gottesdienste in unserem Haus mitzufeiern. An jedem Donnerstag um 11.00 Uhr sind sie herzlich willkommen.

Ein gesegnetes Pfingstfest aus dem "HH" wünscht
Pfr. Karl H. Köster

Handorfer Hof mit „alter“ Leitung

Kirsten Holst beginnt im August

Seit dem 01. Februar 2011 steht der Handorfer Hof wieder unter der Leitung von zwei bekannten Personen: Eva Kölbl hat die Pflegedienstleitung und Ulrich Watermeyer die Heimleitung übernommen. Notwendig geworden ist diese neue Führungskonstellation, da Brigitte Haar in eine Altenhilfeeinrichtung nach Rheine gewechselt ist.

„Es macht Spaß, wieder hier tätig zu sein“, beteuern Kölbl und Watermeyer unisono. Sie verhehlen aber nicht, dass es mit einem hohen Aufwand für sie verbunden ist. „Die andere Arbeit läuft natürlich weiter und so nebenher kann man hier nicht den Dienst leisten“, erläutert Eva Kölbl. Sie ist für das Martin-Luther-Haus mit 151 Bewohnern als Heim- und Pflegedienstleitung zuständig. „Es ist wie nach Hause kommen“, beschreibt sie das Gefühl, in ihrer „alten“ Einrichtung wieder präsent zu sein. Immerhin war sie im Handorfer Hof über fünf Jahre beschäftigt und ist mit Tränen in den Augen gegangen. „Zum Glück sind wir ein eingespieltes Team“, merkt Ulrich Watermeyer, „nebenbei“ noch als Geschäftsführer tätig, an. Zum Glück gibt es sehr gute und verantwortliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die eine Leitung kaum vermissen lassen. „Ohne sie wäre diese Situation nicht zu lösen“, danken beide den Kolleginnen und Kollegen. Denn trotz der Übergangssituation hat der Handorfer Hof Erfolge aufzuweisen: Der Medizinische Dienst der Krankenkasse gab der Einrichtung nach der Qualitätsprüfung eine 1,8-Note. Zudem wurde das Seniorenzentrum mit dem Grünen Haken als verbraucherfreundliche Einrichtung ausgezeichnet. Also doch die Übergangslösung als Dauerlösung? „Nein, damit werden wir niemandem gerecht“, stellen beide klar.

Eine neue Heim/Pflegedienstleitung ist aus den zahlreichen Bewerbungen herausgefunden worden: Ab dem 1. August 2011 wird Kirsten Holst die Leitung des Handorfer Hofes übernehmen. Die engagierte Frau freut sich auf diese Aufgabe und wird in den nächsten Wochen bei verschiedenen Veranstaltungen Kontakt zu Bewohnern und Mitarbeitern aufnehmen.

(Ulrich Watermeyer)



Ab dem 1. August 2011 wird Kirsten Holst die Leitung des Handorfer Hofes übernehmen

„Komm, Heiliger Geist,

der Leben schafft...“



Liebe Schwestern und Brüder der evangelischen Kirchengemeinde!

Im Pfingsthymnus bitten wir um den Heiligen Geist, der Leben schaffen soll. Das ist unsere gemeinsame Hoffnung und Zuversicht, dass wir im Heiligen Geist Gott selbst an unserer Seite haben, der Leben schafft und Lebendigkeit verleiht.

Der Heilige Geist ermöglicht so Begegnung, gelungenes Miteinander, das gegenseitige Wahrnehmen und Ernstnehmen. Leben im Heiligen Geist bedeutet, dass wir Menschen nicht alleine sind, sondern dass es Gott ist, der möchte, dass unser Leben gelingt – persönlich, in den Familien und Gemeinschaften in denen wir leben, in unseren Gemeinden und in der Welt.

Haben wir also den Mut, immer wieder Gott um seinen Heiligen Geist zu bitten, dass das ökumenische Miteinander hier vor Ort auch weiterhin so gut gelingt, aber auch dass das Miteinander unserer Kirche immer selbstverständlicher wird und dass wir in geschwisterlicher Verbundenheit miteinander leben und voneinander lernen.

Im Namen der Pfarrgemeinde St. Petronilla in Münster, im Namen des Seelsorgeteams und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter grüße ich Sie und Euch und wünsche allen den Heiligen Geist an Pfingsten – und auch im Alltag –, den Heiligen Geist, der Leben schafft!

Ihr / Euer Nachbarpastor



Kinderkirche

Rabe Gustav meldet sich zu Wort

Hallo liebe Gemeinde, ich bin gefragt worden, ob ich nicht mal über die Kinderkirche berichten möchte. Ja, aber klaro, mach ich doch gerne...

Also, erst mal ein fröhliches „Krah, Krah“ aus meinem Glockenturm, wo ich wohne. Für alle, die es noch nicht wissen: Mein Name ist Gustav. Ich bin ein kleiner, blauer Rabe. Ein kleiner, blauer, biltzgescheiter Rabe. So gescheit, dass ich Pfarrer und Co bei ihrer Arbeit tatkräftig unterstütze. Und, ganz unter uns, das ist manchmal auch bitter nötig...



Mehrmals bin ich jetzt bei der Kinderkirche mit dabei gewesen. Wir treffen uns alle paar Wochen samstags von 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr. Am Anfang gibt es eine kurze Andacht und einen thematischen Einstieg in der Kirche. Danach knurrt mein Rabenmagen meistens so laut, dass wir erst mal frühstücken müssen. Mit circa 15 Kinder zwischen 5 und 10 Jahren, einem engagierten Team und natürlich meiner Wichtigkeit geht es dabei laut und lustig zu, weshalb ich mich dann auch gerne in meinen Glockenturm zurückziehe und ein Nickerchen mache, während die Kinder draußen Tobe- und Bewegungs-





spiele machen. Wie ich dabei schlafen kann? Na, aber hallo, ich überleb schließlich auch regelmäßig das Gebimmel am Sonntagmorgen...

Anschließend basteln wir alle zusammen, passend zum Thema, im Jugendraum. Einiges davon könnt ihr auch schon in der Kirche bewundern.

Als wir über die Taufe sprachen, haben wir zum Beispiel die ultracoolen Wolken gebaut, und als es um die Sturmstillung auf dem See ging, haben wir das Netz mit den Fischen gestaltet, und jedes Kind, das erstmalig zur Kinderkirche kommt, kriegt ab jetzt einen eigenen Fisch, den es bunt bemalen, mit seinem Namen versehen und ins Netz legen darf. Selbstkrähend habe auch ich einen rabenprächtigen Fisch im Netz hängen.

Zum Abschluss gehen wir dann gemeinsam noch einmal in die Kirche, um mit einem Gebet und dem Schlussegens durch Pfarrer Peters den Vormittag zu beenden. Weil aber Pfarrer Peters unser tolles Segenslied mit allen Bewegungen einfach nicht auf den Schnabel kriegt, muss ich, Rabe Gustav, zu guter letzt doch noch mal kurz das Kommando übernehmen...

Ihr seht, es macht richtig Spaß mit uns Gottesdienst zu feiern, also schwingt doch mal die Flügel und macht euch auf den Weg zur Kinderkirche...

Rabenstarke Grüße ,Euer Gustav

(Ines von Staden)



Familiengottesdienst

zum Jahr der Taufe

(AN) Nach dem in den Gruppen schon viele Aktionen zum Jahr der Taufe stattgefunden hatte planten wir gemeinsam mit Herrn Pfr. Witt einen Familiengottesdienst im Kindergarten. Traditionell findet 1x im Halbjahr ein Gottesdienst in unserer Kinderbrücke statt.

Bei den Planungen war es uns wichtig, dass zu diesem Gottesdienst Kinder und Eltern aller Konfessionen oder auch ungetaufte Kinder eingeladen wurden. Denn schon in der Bibel steht, dass Jesus gesagt hat: „Lasset die Kinder zu mir kommen...“

Wir versammelten uns in unserer Eingangshalle, in der Mitte unseres Kreises stand auf einem blauen Tuch eine besondere silberne Schale. Pfr. Witt erzählte uns, dass diese Schale - mit einer abgebildeten Taube - früher für die Taufe der Kinder in der Kirchengemeinde verwendet wurde.

Am Anfang des Gottesdienstes sangen wir das Lied „Laßt uns miteinander.“ Pfr. Witt sprach zu unserer kleinen „Kindergartenkirche“ über das Thema Taufe, z. B. warum Kinder getauft werden. Dabei hob er hervor, dass Gott alle Kinder lieb hat, die getauften wie die ungetauften.

Im Anschluss sangen wir das Lied, dass wir schon zuvor in der Zionskirche geübt und seitdem oft gesungen haben: „Gott hat ja zu mit gesagt am Tage meiner Taufe“. Die Kinder hatten in den Tagen zuvor viele Wassertropfen ausgeschnitten, auf denen ihre Namen standen. Diese Wassertropfen wurden um die mit Wasser gefüllte Taufschale gestellt.

Auch hatten die Kinder in den Tagen zuvor, mit sehr viel Liebe zum Detail, eine besondere Kerze gestaltet. Die biblischen Motiven, z. B. ein Kreuz, ein Regenbogen, eine Sonne, eine Fisch oder eine Taube wurden aus Wachsplatten ausgeschnitten und auf die Kerze geklebt..



Während des Gottesdienstes wurden diese Kerzen das erste Mal angezündet. Sie sollen in Zukunft zu besonderen Gelegenheiten, zu besonderen Feiern wieder für alle leuchten.

Nach dem Vater unser wurde noch ein letztes Lied „Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang“ gesungen und ein schöner Gottesdienst ging zu Ende.

Damit wir alle zur Familie

von Jesus gehören...



(AN) Im Rahmen unseres Taufprojektes haben wir mit unseren Maxikindern im März die Zionskirche in Handorf besucht. Unser Wunsch war es, direkt vor Ort mit einem der „Hauptbeteiligten“ an einer Taufe ins Gespräch zu kommen.

Schon der Weg zu unserer Gemeindekirche, die nicht gerade einmal um die Ecke liegt, ist ein kleines logistisches Unternehmen für sich. Wer schon einmal mit 18 quirligen Kindern in einem Linienbus gefahren ist, kann dies sicherlich nachvollziehen. Für die Kinder und für uns ein kleines Abenteuer. Nach der Busfahrt folgte ein kleiner Fußmarsch zur Zionskirche, wo wir schon von Pfr. Witt erwartet wurden.



Pfr. Witt hatte viele Utensilien mitgebracht, die zu einer Taufe gehören: Ein (Puppen)kind, Wasser, ein Taufkleid, eine Taufkerze usw.

Doch zunächst einmal fragte Pfr. Witt unsere Kinder, warum es überhaupt eine Taufe gibt. Die Kinder fanden auf diese Frage unterschiedliche Antworten. Ein Junge sagte: „Wir werden getauft, damit wir sauber werden.“ Ein Mädchen meinte: „Weil wir dann viele Geschenke bekom-

men“. Hannos Antwort traf auf den Punkt genau: „Damit wir alle zur Familie von Jesus gehören“. Einfacher und treffender hätte die Antwort unserer Meinung nach nicht ausfallen können.

Gemeinsam mit Pfr. Witt haben wir dann das Tauflied „Gott hat ja zu mir gesagt, am Tage meiner Taufe“ eingeübt. Melodie und Text dieses Liedes sind sehr kindgemäß und darum konnten es unsere Kinder auch bald mitsingen.



Anschließend wurde dann, unter den Augen der gespannten Kinder, die „Puppentaufe“ vollzogen. Viele Kinderfragen mussten beantwortet werden, z. B. ob das Wasser kalt ist, ob die Babys bei der Taufe weinen?

Spannend war für die Kinder auch, über die Herkunft des mitgebrachten Taufkleides zu rätseln. 3 Namen und die dazugehörigen Taufstage waren auf die Schleife des Kleides kunstvoll aufgestickt. Pfr. Witt lüftete schließlich das Geheimnis: Er hatte das Taufkleid seiner Kinder mitgebracht, damit unser „Täufling“ zu seinem Ehrentag auch festlich gekleidet werden konnte. Gleichzeitig berichtete er den Kindern auch, warum eines der eingestickten Daten nicht der eigentliche Taufstag war. (Dieses kleine Geheimnis wird vielleicht einmal zu einem anderen Zeitpunkt verraten).

Zum Schluss sangen wir noch einmal unser Tauflied und alle Kinder waren ein bisschen traurig, dass sie sich wieder auf den Heimweg machen mussten. Ein sehr schöner und interessanter Besuch in der Zionskirche ging zu Ende.

Amtshandlungen

Taufen, Trauungen, Bestattungen



Taufen

Anna-Marlen Vonnegut	Im Windhoek 5a
Liliana Löwen	Altenberger Str. 210 Steinfurt
Rieke Buschmann	Telgenweg 24
Justus Bennet Gerasch	Helweger Esch 1
Lilli Viktoria Konert	Im Bliskamp 2k
Andreas Ernst Lehmann	Wolbecker Windmühle 4



Bestattungen

Ernst Lehmann, 76 Jahre	Werse 27a
Johanna Richter, 95 Jahre	Handorfer Str. 22
Christine Fehmer, 30 Jahre	Lammerbach 2
Annelore Pollmann, 75 Jahre	Sandbrink 13a
Erna Tarrach, 72 Jahre	Kerkschlag 7
Ernst Mahler, 87 Jahre	Zur Eckernheide 11
Charlotte Borchartdt, 100 Jahre	Handorfer Str. 24

Konfirmanden 2011

Hagen Blöcher,	Patrick Leese,
Thomas Bracht,	Alexander Marx,
Marvin Bußmann,	Leon Neiss,
Kira Conze,	Thilo Schiek,
Florian Dewor,	Pia Simmert,
Greta Giersmann,	Marcel Rolf von Staden,
Stephan Hecht,	Melina Struwe,
Tanja Heep,	Till David Thoss,
Hanna Kühlkamp,	Christian Trawny,
	Rebecca Westermann.

Kirchliche Termine

Gottesdienste, Themen, etc.

05.06.11	Exaudi (FMG) CP
12.06.11	Pfingstsonntag(AM) CP
13.06.11	Pfingstmontag ök. Gottesdienst in der Zionskirche
19.06.11	Trinitatis CP
26.06.11	1. Sonntag nach Trinitatis (AM) RW

03.07.11	2. Sonntag nach Trinitatis (FMG) CP
10.07.11	3. Sonntag nach Trinitatis KK
17.07.11	4. Sonntag nach TrinitatisLP S. Fuchs
24.07.11	5. Sonntag nach TrinitatisRW
31.07.11	6. Sonntag nach Trinitatis (AM) RW

07.08.11	7. Sonntag nach Trinitatis n.n.
14.08.11	8. Sonntag nach Trinitatis RW
21.08.11	9. Sonntag nach Trinitatis LP M. Kuhnert
28.08.11	10. Sonntag nach Trinitatis (AM) RW

04.09.11	11. Sonntag nach Trinitatis (FMG) CP
11.09.11	12. Sonntag nach Trinitatis CP
18.09.11	13. Sonntag nach Trinitatis KK
25.09.11	14. Sonntag nach Trinitatis(AM) CP

02.10.11	Erntedank (FMG) CP
09.10.11	16. Sonntag nach Trinitatis n.n.
16.10.11	17. Sonntag nach TrinitatisRW
23.10.11	18. Sonntag nach Trinitatis, Goldene Konfirmation (AM) RW

Zionskirche Handorf

Gottesdienst jew. Sonn- und Feiertags um 11:00 Uhr

RW = Pfr. Witt | CP = Pfr. Dr. Christian Peters | KK = Pfr. Karl-H. Köster
FMG = Familiengottesdienst | AM = Abendmahl |
n.n. = zum Zeitpunkt der Drucklegung noch nicht definiert

Kirchliche Termine

Gottesdienste, Themen, etc.

Stadtteil Gelmer

i.d.R. 1. Freitag im Monat
St. Josef um 19:00 Uhr (!)

siehe Aushang

Seniorenzentrum

Handorfer Hof

1., 2. und 3. Do im Monat,
11:00 Uhr KK

Aktuelle Aushänge

in unseren Schaukästen

Handorf Zionskirche
Dorbaum Schlecker
Gelmer St.Josef

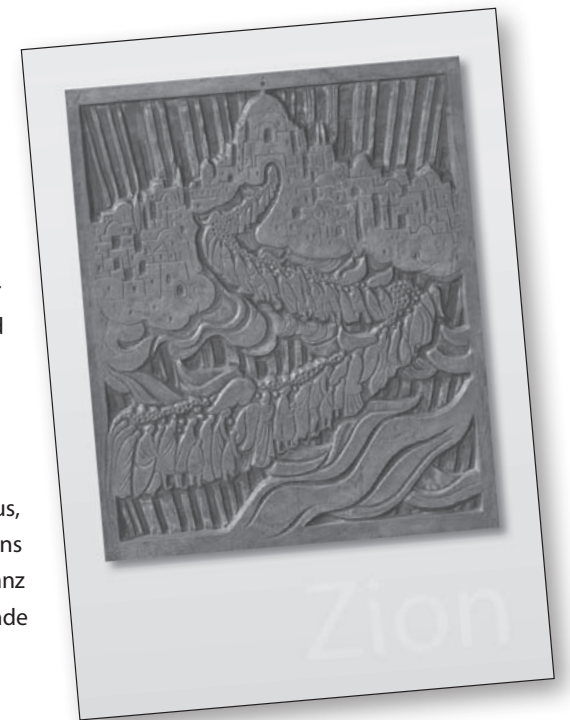
Reinhard Witt | Zion heißt: Gottes Wort war hier, 50 Jahre, hat Menschen getröstet und geleitet. In der Vergangenheit war nicht alles besser. In der Zukunft wird nicht alles schlechter sein. Gott wird da sein, wie er da war, hier in Zion.

Tomke Weymann | Von Zion geht Hoffnung aus, von der wir leben: dass Gott unsere Welt und uns erlöst! Dass er uns mit seiner Gegenwart einmal ganz erfüllt. Dann werden Freude und Rühmen kein Ende mehr finden *(Psalm 126,1)*

Jürgen Streuer | Gott, den aller Himmel Himmel nicht fassen können – dieser Gott ist da, greifbar für den Menschen. In Gottesdienst und Gebet bleiben wir Gott verbunden. Gott erhört uns, und wir hören auf seine Antwort. Denn er wendet sich uns Menschen zu: hier in seinem Gotteshaus *(1.Könige 8,27-29)*

Dr. Dieter Beese | Eine Gemeinde ist so zukunftsfähig wie der Glaube ihrer Glieder, der im Glück das rechte Maß und im Unglück die Treue hält. Mögen andere sich die Hände reiben, wenn der Glaube in der Krise ist. Wir werden unsere Hände nicht reiben, sondern falten und dann das Werk anfassen, das uns aufgegeben ist *(Nehemia 8,10)*

Dorothea Helling | Zion, der fest stehende Berg, wird zum Anstoß für festgefahrene Situationen. Zurechtgewiesen kann es in die richtige Richtung weitergehen. Gerichtet, richtig geht es zu mit uns: Offen füreinander, miteinander auf dem Weg, von Gottes Weisung bewegt *(Jesaja 2,3)*



RW = Pfr. Witt | CP = Pfr. Dr. Christian Peters | KK = Pfr. Karl-H. Köster
FMG = Familiengottesdienst | AM = Abendmahl |
n.n. = zum Zeitpunkt der Drucklegung noch nicht definiert

Gottesdienst
So | 11:00 Uhr
 (neu seit Jan. 2011)

Die Woche in der Gemeinde

So	11:00	Gottesdienst --> jeden 1. So Familiengottesdienst --> anssl. Kirchkaffee im Gemeindehaus
Mo	08:30	Spielgruppe „Glückskinder“ (bis 12:00)
	20:00	Handorfer Kantorei
	20:00	Living Voices (ab Sept. --> Mi 20:00)
Di	09:00	Spielgruppe „Handorfer Wichte“ (bis 12:00)
	10:00	Spielgruppe (bis 12:00)
	15:00	Treffpunkt 60± (1. und 3. Dienstag)
	16:30	Katechumenenunterricht
	17:00	Katechumenenunterricht
Mi	08:30	Spielgruppe „Glückskinder“ (bis 12:00)
	15:30	Mittwochsfrauenkreis (14 tåg.)
	20:00	Impulsechor Handorf-Gelmer
Do	09:00	Spielgruppe „Handorfer Wichte“
	20:00	Männerkreis (1. und 3. Donnerstag)
Fr	10:00	Spielgruppe n. Abspr. (bis 11:30)
	16:00	Zionkids (14 tåg.)
	20:00	Gottesdienst in Gelmer (jeden 1. Freitag)
Sa	09:00	Konfirmandenunterricht (monatl.)
	09:00	Kindergottesdienst (ca. alle 8 Wochen) (bis 12:00)

Gottesdienste
 Handorf Zionskirche
 jeden So 11:00 Uhr

Seniorenzentrum
 Handorfer Hof
 Do 11:00 Uhr

Gelmer St. Josef
 i.d.R. jeder 1. Freitag
 im Monat 19:00 Uhr

Aktuelle Aushänge
 zu besonderen Themen
 in unseren Schaukästen:
 Handorf | Zionskirche
 Dorbaum | Schlecker
 Gelmer | St. Josef



Wir sind zu erreichen

**Ev. Pfarramt
 u. Pfarrbüro**
 Frau Wuntke

Mo	09:30-12:30	Kirschgarten 28a	Fon: 270 48 40
Di	14:00-17:00	48157 Münster	Fax: 270 59 37
Do	08:30-12:30	MS-KG-Handorf@kk-ekvw.de	

Pfarrer
 Reinhard Witt | Propsteistr. 63 | 48145 Münster | Fon: 3 55 84
 Dr. Christian Peters | Gronauweg 39a | 48161 Münster | Fon: 40 776

Internet
www.zionskirche.com

Gebäudeverwaltung
 Sabine Hahn | Kirschgarten 28 | 48157 Münster | Fon: 32 58 88

Living Voices
 Sebastian Zint | Fon: 0176 - 200 795 64

Impulsechor
 Dr. Susanne Schellong | Fon: 32 52 73

Ev. Kinderbrücke
 Astrid Normann | Telgenweg 10 | 48157 Münster | Fon: 32 50 74

Gemeindebeirat
 Elmar Grubert | Fon: 79 90 83 | Elmar.Grubert@gad.de
 Ines von Staden | Fon: 327 00 55 | kiwir@arcor.de

Jugendzentrum Dreieichen
 Jana Spickenreither, Robert Lage | Eichenaue 3 | Fon: 32 70 177

Seniorenzentrum
 Ulrich Watermeyer, Brigitte Haar, Pfarrer Karl Heinz Köster |
 Handorfer Hof | Fon: 87 14 70

Diakonie Station-Nord
 Friedrich-Ebert-Str. 7 | 48153 Münster | Fon: 79 10 20

**Telefonseelsorge
 Freecall**
 Kostenfrei und verschwiegen 24 Std. - 365 Tage im Jahr
 0800 - 111 0 111 oder 0800 - 111 0 222